

Das Magazin von St. Moritz Energie 2/2017

**Schnelle Daten** reisen auch im  
Oberengadin durch Glasfaserkabel

**Kühles Bier** ist helle Freude – und  
sprudelt aus immer mehr Brauereien



## Die neue Ökologik

Energiegespräch exklusiv: Für Hightech-Pionier  
Bertrand Piccard ist es sonnenklar, dass saubere Energien  
künftig auch jeden Preiskampf gewinnen.



**Franco Milani**, Leiter Beschaffung, Vertrieb und Marketing, St. Moritz Energie

## Liebe Leserin, lieber Leser

Die moderne Welt der Kommunikationstechnik erschliesst sich einem nicht unbedingt von selbst. Wissen Sie zum Beispiel, was FTTx bedeutet? Das Kürzel hat sich als Oberbegriff für Glasfaserzugangsnetze durchgesetzt. Das x nimmt dabei die Funktion eines Platzhalters ein – für jenen Punkt, bis zu dem die Glasfaser auf der letzten Meile in Richtung Kunde verlegt wird.

FTTC (Fiber to the Curb) meint Glasfaser bis zur Trottoirkante, FTTB (Fiber to the Building) Glasfaser bis zum Gebäude, und FTTH (Fiber to the Home) steht für Glasfaser bis in die Wohnung beziehungsweise ins Büro. Ohne durchgehende Datenautobahn mit hoher Hausanschluss-Rate kann eine Region heute rasch ins Abseits geraten. Deshalb will auch St. Moritz Energie bei der Glasfaser-Erschliessung tatkräftige Unterstützung bieten: Wo immer wir Stromleitungen neu im Boden verlegen, ist zumindest auch ein Leerrohr für Glasfaser mit dabei. Für Engadin St. Moritz ein weiteres Zeichen für den Aufbruch im Tal.

Spannende Lektüre wünscht  
Franco Milani

### Impressum

3. Jahrgang, Heft 2, Juni 2017, erscheint vierteljährlich  
**Herausgeber:** St. Moritz Energie, PEM Val Müstair  
**Konzept und Redaktion:** RedAct Kommunikation AG, 8152 Glattbrugg; hello@red-act.ch  
**Gestaltung:** tnt-graphics  
**Druck und Distribution:** Swissprinters AG, 4800 Zofingen

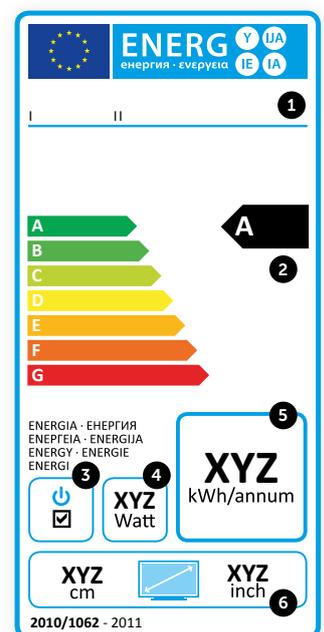
gedruckt in der  
**schweiz**

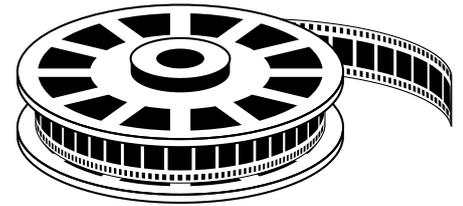


## EINFACHERE SKALA BEI ENERGIEETIKETTEN

A+, A++, A+++ : Mit der immer grösser werdenden Skala auf den Energieetiketten für Fernseher und andere Haushaltsgeräte soll bald Schluss sein. Die EU und die Schweiz wollen beim Label für Energieeffizienz ab 2019 wieder auf die ursprüngliche Skala von A bis G setzen. A bleibt dauerhaft die beste Klasse; die Kriterien dafür werden aber laufend angepasst, da sich Geräte stetig verbessern.

- 1 Name oder Marke des Herstellers, Modellbezeichnung
- 2 Energieeffizienzklasse
- 3 Echter Netzschalter (Ja/Nein)
- 4 Leistungsaufnahme im Betrieb in Watt
- 5 Jahresenergieverbrauch in kWh, basierend auf 4-Stunden-Betrieb pro Tag und 365 Tagen/Jahr
- 6 Bildschirmdiagonale in Inch und cm





DIE ZAHL

# 1000 JAHRE

So lange sollen wichtige Dokumente aus aller Welt im Arctic World Archive maximal überleben können. Die auf Filmrollen gespeicherten Daten werden in einem stillgelegten Kohlebergwerk auf Spitzbergen verwahrt und sollen dort überdauern, wenn Länder von Kriegen, Hackerangriffen oder Naturkatastrophen heimgesucht werden. Auf der zu Norwegen gehörenden Insel im arktischen Meer ist bereits Saatgut aus aller Welt eingelagert.

## RÖNTGENBLITZE IM TUNNEL

Bis zu 27000 Röntgenlaserblitze pro Sekunde werden ab diesem Sommer durch den 3,4 Kilometer langen Tunnel des European XFEL bei Hamburg schiessen. Mit Hilfe der hellsten Röntgenquelle der Welt wollen Forscher Einblicke in Strukturen und Abläufe im Nanokosmos gewinnen. Sie können in der Anlage Biomoleküle quasi filmen, ehe sie durch die Lichtblitze zerstört werden. So erforschen sie etwa die Entstehung von Krebs und anderen Krankheiten.

## KREUZWORT

An dieser Stelle kreuzen Experten die Klingen resp. ihre Argumente in aller Kürze zu einem aktuellen Energiethema.

### PRO WINDENERGIE

«Windenergieanlagen haben sich weltweit x-fach bewährt. Windenergie ist sicher, sauber und ergänzt Wasserkraft und Solarenergie optimal, da zwei Drittel des Windstroms im Winterhalbjahr anfallen. In der Schweiz werden Projekte nur mit Zustimmung von Bund, Kanton und Standortgemeinde realisiert.»

**Reto Rigassi**, Geschäftsführer Suisse Eole, Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz



### KONTRA WINDENERGIE

«Windkraft ist nicht stetig und daher nicht verlässlich, weshalb sie letztlich die Versorgungssicherheit gefährdet. Der geringe Ertrag der Windkraftanlagen rechtfertigt nie und nimmer die Verschandelung unserer Landschaft und die Tötung von Tausenden geschützten Vögeln und Fledermäusen!»

**Elias Meier**, Präsident Freie Landschaft Schweiz, Verband für eine vernünftige Energiepolitik und Raumplanung



« Ich *glaube* an das  
**Pferd.**

Das **AUTOMOBIL**  
ist eine vorübergehende  
Erscheinung. »

Wilhelm II. (1859–1941),  
letzter deutscher Kaiser

**«Die Zukunft gehört dem,  
der als Erster die Kraft der  
Sonne in den Tank packt,  
mit Wasserstoff überholt oder  
CO<sub>2</sub>-frei vorankommt.»**

Horst Köhler (\*1943),  
ehemaliger deutscher Bundespräsident

«Wäre ich ein Heide, so würde  
ich der Energie ein Denkmal  
setzen, davor niederfallen und  
es anbeten.»

Mark Twain (1835–1910), amerikanischer Schriftsteller

«Das Wasser ist die Kohle der Zukunft. Die  
zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff  
und Sauerstoff, werden auf unabsehbare Zeit  
hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.»

Jules Verne (1828–1905), französischer Schriftsteller

**«Das Erdöl ist eine nutzlose  
Absonderung der Erde – eine  
klebrige Flüssigkeit, die stinkt  
und in keiner Weise verwendet  
werden kann.»**

Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg (1806)



«Glasfaser repräsentiert die Zukunft des Datentransports»: Marco Monigatti, St. Moritz Energie.

# Digitale Aufbruchstimmung

Schweizer Randregionen drohen den Anschluss an die Highspeed-Datenleitungen zu verpassen. Doch das Engadin rüstet auf: Parallel zum Projekt «mia engiadina» werden auch in St. Moritz neue Glasfaserkabel verlegt.

TEXT ANDREAS TURNER FOTO MARKUS LAMPRECHT

**G**lasfaser repräsentiert die Zukunft», sagt Marco Monigatti, Betriebs-techniker bei St. Moritz Energie und ausgebildeter Telematiker. «Geht es um Datenübertragung, ist eine solche Punkt-zu-Punkt-Verbindung konkurrenzlos in Sachen Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Sicherheit.»

Jedes Jahr verdoppeln sich die zu transportierenden Datenmengen. Nur Glasfasernetze sind in der Lage, die erforderliche Geschwindigkeit und Qualität bei der Übertragung sicherzustellen. Aufgrund ihrer optischen Eigenschaften kommen Glasfasern auf Kapazitäten, die Datenübertragungen bis in den «Terabit pro Sekunde»-Bereich pro Anschluss erlauben (1 Terabit = 1000 Gigabit).

Das Engadin hat die Herausforderung angenommen. Das Projekt «mia engiadina» im Unterengadin entwickelt sich gut, aber auch St. Moritz Energie kommt bei der Glasfaser-Erschliessung der Region eine wichtige Rolle zu – wobei Fachspezialisten wie Marco Monigatti nicht auf der grünen Wiese beginnen mussten: «Wir können einen grossen Start- und Standortvorteil nutzen. Im Zuge der Gesamterneuerung unseres Leitsystems verbinden wir einen grossen Teil unserer Trafostationen bereits mit Glasfaserkabeln.» Allein durch die weiträumige Verteilung dieser Stationen ergibt sich ein gutes Basisnetz, und auch dem Spitzensport ist diesbezüglich einiges zu verdanken: Über die Ski-WM im Februar hatten 15 TV-Stationen

live vor Ort berichtet. Dank der bereits guten Erschliessung der angrenzenden Trafostationen konnte ein grosser Teil der für diese Übertragungen nötigen Glasfaserverbindungen benutzt werden.

## Kostengünstig zum Dark-Fiber-Anschluss

Marco Monigatti: «Für Hotels und Firmen ist eine sogenannte Dark-Fiber-Leitung, also ohne aufgespielte Dienste, eine starke Lösung für die betriebsinterne IT-Vernetzung – etwa mit den angeschlossenen Nebengebäuden.» Und noch ein Projekt steht an: «Über ein neues Glasfaserkabel erhalten auch die Gemeinden St. Moritz und Celerina eine zukunftssichere Datenverbindung.»



# Analoge Inseln im digitalen Strom



Die Digitalisierung hat uns fest im Griff. Aber es gibt sie noch: Menschen, die gezielt nach dem Analogen, dem Handfesten greifen. Wir zeigen Beispiele, wo die Rechnung ganz ohne Klicks gemacht wird.

TEXT LUK VON BERGEN ILLUSTRATIONEN KORNEL

**A**naloger als der Bieler Schallplattenverkäufer Bruno Mutti kann man heutzutage kaum unterwegs sein: «Ich bin ein Purist, e Handglismete, hatte noch nie ein Handy», sagt er mit verschmitztem Grinsen. Bruno Mutti pfeift aufs Internet, aufs Digitale. Keine Website, keine E-Mail-Adresse, null Social Media. Nur Mund zu Mund. Tatsächlich. Von Mutti findet man im Internet nichts – und über ihn nur wenig. «Vinyl Biel» heisst der kleine Laden an der Freiestrasse 2. Alles secondhand, rund 7000 Scheiben im Angebot, von Rock bis Reggae, von Grauzone bis Gary Moore, weitere Tausende Platten in Kisten im Keller. Mutti weiss, dass er vom Zeitgeist profitiert: «Die Leute suchen heutzutage wieder das Physische. Das Artwork der Plattenhülle und der Klang einer

LP sprechen für sich. Vinyl tönt wärmer und hat klanglich viel mehr Herz.» Der Laden läuft, Vinyl boomt.

Sich von der heutigen digitalisierten Geschäftswelt derart konsequent abzuschotten, hat beinahe etwas Arrogantes. Doch Bruno Mutti ist alles andere als abgehoben. «Man muss nicht alles mitmachen», gibt er sich überzeugt. Eine alte Platte. Die digitale Präsenz braucht er nicht, aber er braucht den Boom. Das Publikum, das wie er verstärkt aufs Analoge setzt. Auf's Schallplattenerlebnis. Sie kommen aus dem In- und Ausland zu Mutti, die «Diggers» (englisch für Plattensammler), und graben im «Vinyl Biel» nach den Schätzen der Musikgeschichte. Sich stundenlang durch Muttis Angebot wühlen, eine gebrauchte Scherbe erst finden, auswählen, zum hauseigenen Plattenspieler →

bringen, anhören, sich beraten lassen, entscheiden, kaufen oder auch nicht: Das dauert, das kostet Zeit. Wird man fündig, kostet es zusätzlich Geld und Platz. Schallplatten wollen transportiert, deponiert, aufgelegt und ausgestellt werden. «In England haben sie letztes Jahr innerhalb einer Woche zum ersten Mal wieder mehr Umsatz mit Vinyl als mit Downloads gemacht», sagt Mutti, der trotz Digitalabstinenz bestens informiert scheint. Dass die Schallplatte auch in der Schweiz wieder stärker gefragt ist, heisst für ihn, «dass ich nicht mehr zusätzlich arbeiten muss». Den Job bei der Stadt Biel hat er Ende 2016 an den Nagel gehängt. Mutti, dieser etwas kauzige Mann, ein Arbeiter um die 60, lebt seinen Traum. Dafür hat er 30 Jahre lang geschuftet und den Anfang der 90er-Jahre von der Phonoindustrie verkündeten «Tod der Schallplatte» komplett ignoriert.

### Handgeschriebenes hebt (sich) ab

Susanne Bischoff schreibt schön in Ottikon. Auftragsgemäss. Zu Weihnachten, zu Ostern, zur Hochzeit, zur Kundenbindung. Tischkärtchen, Geschäftsbriefe, Liebesbotschaften. Ihr Klientel ist heterogen: vom Sportwagenhersteller über Grossbanken, Personalvermittlungsbüros bis zu Privatpersonen. Der Preis variiert in erster Linie je nach Schriftart und Anzahl Wörter. Bischoff

bietet rund 20 verschiedene Schriften an, unterteilt in Standard- und Premiumschriften. Texte bis zu 20 Wörter kosten demnach zwischen 2.30 und 3.70 Franken. Handgeschriebenes.ch heisst ihre Website. Sie habe schon immer positive Feedbacks auf ihre Handschrift gekriegt, sagt die Schönschreiberin. Derzeit stelle sie fest, dass die Nachfrage nach Handgeschriebenem weiter steige. «Die Leute wollen persönliche Zeilen für sich, für ihre Liebsten oder ihre Kunden», mit einer handgeschriebenen Botschaft drücke man dem Empfänger gegenüber Wertschätzung aus. Das Auge liest mit, sozusagen.

### Ein Komma als Strich durch die Rechnung

Bis die Tinte trocken ist, vergeht einiges an Zeit. Vom ersten Kontakt über die persönliche Beratung, Auswahl der Schriftart, Farbe, Grösse, Zeilen, Auflage bis zur Beschaffenheit des Papiers und der Couverts. «Einigen Kunden muss ich erst erklären, dass ich je nach Auftrag und Auflage mehrere Wochen Zeit brauche», sagt Bischoff, verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder. Ob sie denn nicht mit Maschinen arbeite, sei sie auch schon gefragt worden. Nun ja, Handgeschriebenes.ch liefert von Hand Geschriebenes. Wobei Susanne Bischoff für die grösseren Aufträge zusätzlich Schreiberinnen bezieht.

*«Die Leute wollen persönliche  
Zeilen für sich, für ihre Liebsten  
oder ihre Kunden.»*

Susanne Bischoff, Kalligrafin



«Vinyl tönt wärmer und hat  
klanglich viel mehr Herz.»

Bruno Mutti, Vinyl-König



Grossauftrag: tausend A4-seitige Briefe. Ein Komma falsch gesetzt. Alles futsch. Tipp-Ex oder Tintenkiller? Ein absolutes No-Go. «Ich biete Qualität an, also muss ich die auch liefern», sagt Bischoff. Jede Zeile ist ein Original, jeder Buchstabe wird vor dem Absenden nochmals kontrolliert. Der Aufwand lohnt sich, die Auftragslage gibt ihr recht. Auch die Nachfrage nach Kalligrafie-Kursen, die Bischoff zusätzlich anbietet, nimmt stetig zu. Die Leute interessieren sich wieder stärker dafür, schön schreiben zu können.

### Sich Zeit nehmen, auch wenn die Zeit fehlt

Handgeschriebenes oder «Schallgeplätteltes»: Frei nach Mutti muss man nicht alles mitmachen, aber im Kern der Analogtrends geht es wohl um die Sicht- und Hörbarkeit, den physischen Kontakt mit der Materie. Um die Freiheit und den Luxus, sich in der digitalisierten Schnellebigkeit etwas Zeit, Geduld und Geld zu nehmen. Sich oder ändern ein Erlebnis zu beschern, das einem nicht einfach als unsichtbares File um die Ohren schwirrt. Sich erinnern, wie Susanne Bischoff sagt, «wie es früher war». Sich Zeit nehmen, weil man keine Zeit mehr hat. «Einige neue Kunden werden hängen bleiben, andere nicht», prophezeit Vinyl-Verkäufer Bruno Mutti. So einfach ist das. ←

### Töpfern als Trend

Früher als Hausfrauenhobby belächelt, heute im Trend. «Wir haben unser Kursangebot in den letzten Jahren laufend vergrössert», sagt Daniel Achermann, Geschäftsführer und Keramiker der Lehmhuus AG in Aesch (BL). Auch in den Schulen wird wieder vermehrt getöpft, die Nachfrage nach Töpfereibedarf ist gestiegen. Achermann ist überzeugt: «Richtig töpfern lernt man nur in einem Kurs», die Lernvideos im Internet können diesen nicht ersetzen. [www.lehmhuus.ch](http://www.lehmhuus.ch)

### Bilder selber entwickeln

Alte Kameras, alte Techniken, neue Leidenschaft. Das Interesse an der analogen Fotografie sei gestiegen, stellt Fotograf Dominik Baur von der Fotoschule Baur in Bülach fest. Im Kurs «Retro Fotografie» weicht er die Teilnehmer in die Geheimnisse der Dunkelkammer, der Chemiebäder und Fotopapiere ein. Analogfotografie brauche Zeit, sagt Baur. «Aber das Schöne daran ist, hautnah zu erleben, wie ein Bild langsam auf dem Fotopapier erscheint.» Seinen Kursteilnehmern zaubert dies ein grosses «Cheese» ins Gesicht. [www.fotoschule-baur.ch](http://www.fotoschule-baur.ch)

# Da braut sich was zusammen

Die Grundzutaten sind immer dieselben: Wasser, Hopfen, Malz und Hefe. Doch wer seine Nase in die Sudhäuser und Lagerkeller der Brauereien steckt, entdeckt eine grössere Biervielfalt denn je. Fakten zu einem Kulturgut, das sich ständig neu erfindet.

RECHERCHE/TEXT: PATRICK STEINEMANN  
 INFOGRAFIK: MICHAEL STÜNZI & DANIEL RÖTTELE, WWW.INFOGRAFIK.CH

## Wer braut in Europa wie viel Bier

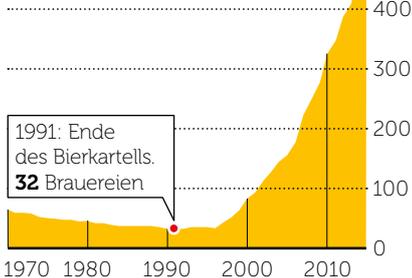
Bierproduktion in Litern, ausgewählte Länder, Jahr 2015

In Deutschland ist Bier das meistkonsumierte Getränk, entsprechend viel wird gebraut – nach dem Reinheitsgebot aus dem 16. Jahrhundert.



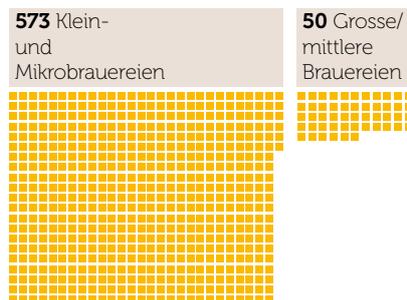
## Viele neue Brauereien in den letzten 20 Jahren

Steuerpflichtige Brauereien in der Schweiz



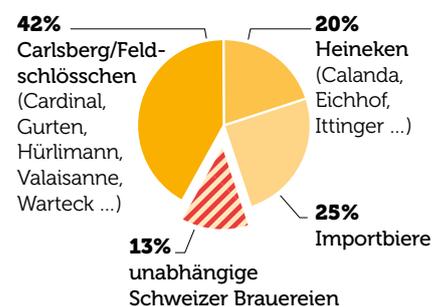
## Viele Klein- und Mikrobrauereien in der Schweiz

Schweizer Brauereien nach Grösse, 2015



## Zwei grosse Unternehmen dominieren den Markt

Marktanteile im Schweizer Biermarkt 2015





**Pro-Kopf-Konsum in der Schweiz**



1990:  
**71 Liter**  
2015:  
**55 Liter**

**Konsum nach Gebindeart**



**Lager ist am beliebtesten**

Bierabsatz nach Sorten, Jahr 2015

- 79% Lagerbier**  
Ihren Namen verdankt diese untergärige Sorte ihren guten Lagerungseigenschaften.
- 11% Spezialbier**  
Dieses auch Pilsner genannte Bier ist ebenfalls meist untergärig, aber kräftiger eingebraut.
- 10% Spezialitätenbier**  
Ein solches, oft obergäriges Bier kann diverse Aromen und Zutaten haben, etwa Mais, Reis oder Gewürze.



*Bierkonsum Europa*

in Litern pro Kopf, ausgewählte Länder, Jahr 2015

**Biergläser**  
Auswahl



**Farben und Sorten**  
Auswahl

Farbe	hell (blond)	gold	natur/orange	bernstein	kupfer	braun	schwarz
Sorte	Lager	Pilsner	naturtrübes Bier	Amber	Weizenbier	Dunkler Bock	Schwarzbier
Geschmack und Charakteristik	mild gehopft	stärker gehopft und kräftiger eingebraut	ungefiltert	süßlich/bitter; malzbetont, Karamellnoten	fruchtig, Zusatz von Weizen(-Malz)	süßlich und weniger gehopft	deutliche Röstaromatik

# «Saubere Energien gewinnen – auch den Preiskampf»

«Solar Impulse», die geglückte Erdumrundung im Solarflugzeug, ist Geschichte. Was aber treibt Bertrand Piccard heute an? Der 59-jährige Psychiater und Hightech-Grenzgänger über die unerträgliche Schwerfälligkeit der Schweiz in Energiefragen, die neue Logik in der Ökologie und die von ihm lancierte Cleantech-Allianz.

INTERVIEW ANDREAS TURNER FOTOS MARKUS LAMPRECHT

## Bertrand Piccard, Sie werden nächstes Jahr 60. War die Erdumrundung per Solarflugzeug Ihr letztes grosses Abenteuer?

Wissen Sie, wann immer ich ein riskantes Experiment gemeistert hatte, dachte ich, ich hätte damit das Limit des Möglichen erreicht. Das war schon so, als ich mit dem Deltasegler meinen ersten Looping flog. Das wiederholte sich bei meinen Ballon-Rekordfahrten. Heute weiss ich, dass Erfolge keine Ziele sind. Denn jeder Erfolg öffnet Türen, die zuvor unsichtbar waren. Deshalb werde ich nie sagen: Das war jetzt mein letztes Abenteuer.

## Wie hat «Solar Impulse» Ihre Persönlichkeit geprägt?

Ich habe meine Fähigkeit entdeckt, weit aus mehr Zweifel überwinden und Probleme lösen zu können, als ich gedacht hatte. Wir hatten bei «Solar Impulse» herbe Rückschläge zu verkraften und äusserst bittere Momente erlebt. Mehrmals während des Projekts brach ich in Tränen aus. Aber ich lernte: Wer einem Traum folgt, darf nicht aufgeben, wenn Probleme auftauchen. Probleme zu haben, ist das Normalste der Welt. Wäre es einfach gewesen, hätte es längst jemand anders vor uns gemacht. Ich sage: Wer seine Persönlichkeit entwickeln will,

## Bertrand Piccard (59)

Bertrand Piccard (59) ist Wissenschaftler, Psychiater und Abenteurer. Er entstammt einer in Forschung und Wissenschaft angesehenen Forscherfamilie. Schon Grossvater Auguste stieg als Erster mit einem Ballon in die Stratosphäre auf. Nach der erfolgreichen Erdumrundung per Solarflugzeug lancierte Bertrand Piccard die «Solar Impulse»-Weltallianz für Cleantech und erneuerbare Energien. Anfang Oktober 2017 erscheint sein neues Buch «Mit der Sonne um die Welt» im Malik Verlag.

sollte nach einer längeren Liste von Problemen fragen.

## Sind Grenzerfahrungen in der äusseren Welt für Sie ein Mittel, um der menschlichen Innenwelt auf die Spur zu kommen?

Ein gutes Einvernehmen mit der eigenen Psyche verleiht Flügel. Buchstäblich. Und die Auslotung der physikalischen Grenzbereiche hilft, zu verstehen, welchen Einfluss die Welt auf uns hat – und umgekehrt. Ich möchte ein spannendes und nutzbringendes Leben führen. Beides zählt: Ist das Leben nur spannend, überwiegt die Egozentrik. Ist es nur

nutzbringend, kommt Langeweile auf. Ich versuche, eine gute Balance zu halten.

## Als Psychiater setzen Sie auf die Hypnose. Weshalb?

Primär richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf die äussere Welt. Auf das, was wir sehen, hören, berühren, riechen, schmecken. Unter Hypnose lenken wir die Aufmerksamkeit nach innen. So entsteht plötzlich mehr Bewusstheit, eine intensivere Beziehung mit sich selbst, zu den eigenen Emotionen, Ressourcen und Kompetenzen. Selbsthypnose ist ein hocheffizientes Management-Tool. Unschlagbar zur Stärkung der Konzentration.

## Worauf wollen Sie sich künftig konzentrieren?

Die Weltumrundung mit «Solar Impulse» hat demonstriert, dass Cleantech bereits heute Unglaubliches möglich macht. Jetzt möchte ich diese sauberen Technologien allen Menschen zugänglich machen.

## Wie packen Sie das an?

Die neue «Solar Impulse Stiftung» wird 1000 Lösungen aufzeigen, die unsere Umwelt entlasten, das Klima schützen, gleichzeitig aber auch Arbeitsstellen, Profit und wirtschaftliches Wachstum schaffen. Start-ups und etablierte →



Steht über den Dingen, hat mental aber nie  
die Bodenhaftung verloren: Bertrand Piccard will  
Ernst machen mit der Energiewende.



Bertrand Piccard: «Wer seine Persönlichkeit entwickeln will, sollte nach einer längeren Liste von Problemen fragen.»

Unternehmen, Stiftungen und Privatleute werden neue Ideen, neue Prozesse und neue Systeme einbringen. Saubere Energien werden jeden Preiskampf gewinnen. Darauf können Sie wetten. Wir können die alte Energiewelt durch eine neue ersetzen.

#### **Welche politischen Strömungen bremsen fortschrittliches Denken?**

Leider wird die neue saubere Energiewelt dem linken politischen Flügel zugeordnet. Das ist grundfalsch. Denn die rechten politischen und wirtschaftlichen Kräfte kolportieren immer noch, dass Umweltschutz nur Kosten verursache und es dabei nichts zu verdienen gebe. Das ist aber eine Erinnerung an die Vergangenheit – und nicht die Realität von heute. Die Gelegenheit, neue saubere Energiesysteme zu konstruieren, zu vermarkten und zu unterhalten, gilt es jetzt beim Schopf zu packen. Wir müssen der Wirtschaft endlich zu verstehen geben: In Zukunft braucht man gar nicht mehr ökologisch zu denken, sondern nur noch logisch.

#### **Warum aber tendiert der Mensch dazu, sich so stark ans Hergebrachte zu klammern?**

Wer nur kurzfristige Ziele verfolgt, denkt kaum über den eigenen Tellerrand hin-

aus. Er hat vielleicht bereits den eigenen Ruhestand vor Augen und hält sich gedanklich an die Vergangenheit. Deshalb mein Tipp: Folgen Sie nicht Menschen, die in demonstrativer Selbstüberzeugung auftreten. Umgeben Sie sich mit Menschen, die fragend durch die Welt gehen.

#### **Ich frage Sie: Wie wird sich die Schweiz im internationalen Wettbewerb des technologischen Fortschritts schlagen?**

Ich bin da nicht sehr optimistisch. Die Schweiz zehrt noch heute vom Pioniergeist unserer Vorfahren aus dem 19. Jahrhundert. Zu viele Menschen denken: Alles läuft doch bestens. Warum sollten wir etwas ändern? Wir müssen uns aber ändern, da die übrige Welt sich ändert. Wenn die Schweiz jetzt nicht entscheidende Schritte nach vorne tut, wird sie von der internationalen Konkurrenz abgehängt.

#### **Setzt nur eine Krise die Evolution wirklich in Gang?**

Eine Krise oder die Angst vor der Krise. Wenn wir jetzt zu lange warten, wird sie automatisch kommen. Die Arbeitsstellen, die Technologien, der Profit werden dann in anderen Ländern realisiert. Wir sind zwar gut darin, innovative Impulse

**«In Zukunft braucht man gar nicht mehr ökologisch zu denken, sondern nur noch logisch.»**

Bertrand Piccard

zu setzen, aber die daran geknüpfte Wirtschaftskraft fließt allzu leicht ins Ausland ab. Denn die Schweiz verfügt noch nicht über Rahmenbedingungen, damit dieser Markt schneller wachsen kann.

#### **Cleantech ist im Energiehaushalt von Gebäuden noch im Hintertreffen. Was tut sich Neues?**

Überschüssiger Ökostrom lädt nicht nur Batterien, produziert Wasserstoff oder Gas – er lässt sich beispielsweise auch in Hitze umwandeln. Spezielles keramisches Material speichert Hitze bis zu 1000 Grad Celsius. So lassen sich Gebäude über längere Zeiträume aus diesem Hitzereservoir heizen. Das Problem vieler erneuerbarer Energiequellen liegt in ihrer schwankenden Produktion. Wird sie nicht gespeichert, haben Erdgas, Erdöl und Atomkraft unnötigerweise noch leichtes Spiel. Das Speichern von Energie ist der Königsweg. So werden Industrie- und Wohngebäude energieneutral.

#### **Wo liegt der Schlüssel für Energieeffizienz?**

CO<sub>2</sub> ist nicht nur ein Indikator für den Klimawandel, sondern auch ein Symptom von Ineffizienz. Alles, was heute noch CO<sub>2</sub> ausstösst, ist weder so effizient noch so profitabel, wie es sein könnte. Wir erleben gerade den historischen Wendepunkt, wo der Kampf gegen den Klimawandel und die Umweltverschmutzung zu einem profitablen Geschäft wird. Endlich geht das zusammen.

#### **Fällt in fünfzig Jahren der Name «Bertrand Piccard»: Woran soll sich die Nachwelt erinnern?**

An einen Pionier der Luftfahrt? Schön. Noch besser: an einen Pionier sauberer Technologien. Und am besten: einer neuen Gesellschaft. (Lacht.)





# HIER BEKOMMEN WIR DIE **ST.MORITZER SONNE** UNTER DACH UND FACH



Haben Sie eine Solaranlage erwartet, die in die Augen springt?

Auf dem Gutsbetrieb Oberalpina sind die Solarpanels im Dach integriert. Deshalb sind sie nicht so auffällig wie eine Aufdachanlage. Wir fallen lieber mit einem Zertifikat für Sie auf. Zeigen Sie mit der Sonne von St.Moritz Ihr Engagement für die Umwelt!

[www.stmoritz-energie.ch](http://www.stmoritz-energie.ch)

CLEAN **POWER** made in

